

NATIONALE AKTION

gegen die Überfremdung von Volk und Heimat

Vertrauen in unsere eigene Kraft

Immer wieder wird behauptet, das Heer von rund 890 000 ausländischen Arbeitskräften sei unabdingbar notwendig, um unsere wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen.

Funktionierte unsere Volkswirtschaft noch 1960 mit 337 000 ausländischen Arbeitskräften nicht besser als heute?

Soll die Wirtschaft bestimmen, wieviele Arbeitskräfte wir benötigen oder hat sich nicht vielmehr der Wirtschaftskörper nach den Bedürfnissen der ansässigen Bevölkerung zu richten?

Wir weisen die haltlose Anschuldigung zurück, das Schweizervolk sei nicht mehr fähig, ohne ein Heer von Einwanderern seine Probleme zu bewältigen.

«Die nationale Unabhängigkeit der Schweiz ist ein Ziel, das mit grösster Wahrscheinlichkeit von einer erdrückenden Mehrheit der Schweizer erwünscht ist. Dabei geht es nicht um die politischen und militärischen Komponenten, sondern um die wirtschaftliche Abhängigkeit, deren Ausmass und Gefahren bisher weit weniger zur Kenntnis genommen wurden. Es wird von niemandem bestritten, dass der Zuzug ausländischer Arbeitskräfte die Auslandabhängigkeit der schweizerischen Wirtschaft erheblich verstärkt hat.

Prof. W. Wittmann, Universität Freiburg

Wohlstand dank Fleiss und Tüchtigkeit der Schweizer Bevölkerung

Eine Unwahrheit wird nicht dadurch wahr, dass man diese hundertfach wiederholt!

Das Märchen vom Wohlstand der Schweizer dank der ausländischen Arbeitskräfte wird immer deutlicher als Zwecklüge durchschaut.

Die wachsende Verschuldung von Bund, Kantonen und Gemeinden, als Folge der masslosen Einwanderung kann heute jedermann erkennen.

Mindestens 200 000.— gute Schweizerfranken muss die Volkswirtschaft für jede zusätzliche männliche Arbeitskraft aufbringen.

Auf 10 000 Franken errechnet man den volkswirtschaftlichen Ertrag eines Einwanderers pro Jahr.

20 Jahre braucht es bis ein Ausländer nur die durch ihn selbst verursachten Investitionskosten abgetragen hat! Geradezu prophetisch schrieb der **Schweizerische Gewerkschaftsbund** 1965 folgende markante Sätze auf einem Flugblatt:

Die Hochkonjunktur überbordert. Das Schweizerland ist überfremdet. Der Bestand ausländischer Arbeitskräfte hat das tragbare Mass weit überschritten. Inmitten des Ueberflusses besteht Mangel. Der Franken ist immer weniger ein Franken. Bodenpreise, Baukosten, Hypothekenzinse, Mieten sind in die Höhe getrieben worden. Ersparnisse und Altersrenten werden entwertet.

Wir haben diesen Aussagen nichts beizufügen; aber wir ziehen die Schlussfolgerung!

**Darum: Überfremdungs- und Übervölkerungs-Initiative
vom 20. Oktober 1974:**

JA

Arbeitslosigkeit?

Sicherheit für unsere Generation!

Auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt sind heute rund 600 000 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt; dazu kommen 95 000 Grenzgänger, 195 000 Saisoniers und rund 500 000 Nichterwerbstätige.

Was passiert in der «Gast-freundlichen Schweiz», wenn sich die internationale Wirtschaftslage ändert?

Droht dann dem SCHWEIZER die ARBEITSLOSIGKEIT?

Ein Abbau der ausländischen Arbeitskräfte bedeutet vermehrte Sicherheit für die einheimischen Arbeitnehmer!

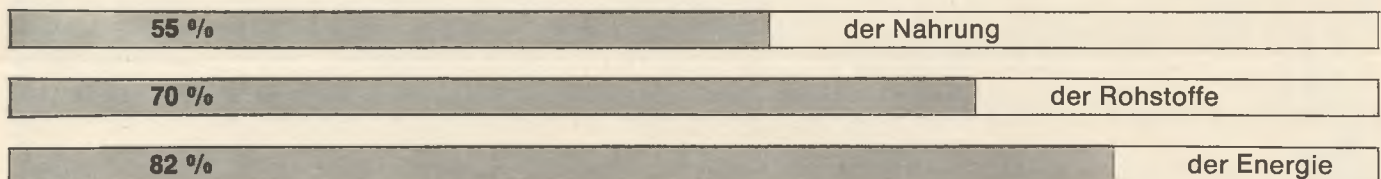
«Die Realisten unseres Wirtschaftslebens rechnen ganz offensichtlich so, als ob die Geschäftsmacherei auch in Zukunft immer weitergehen, ja ein immer grösseres Ausmass annehmen würde. Immer grössere Produktion, immer grösserer Verbrauch, immer höherer Lebensstandard — dies ist ihr Bild der Zukunft. — Wie man so etwas glauben kann, wie man annehmen kann, ein sinnentleertes, verantwortungsloses Treiben führe nicht zu einer Katastrophe, ist mir unverständlich.»

Prof. Walter Traupel, ETH Zürich

Eine Zukunft für unsere Kinder!

Durch das übersteigerte Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum hat die Abhängigkeit vom Ausland in beunruhigendem Ausmass zugenommen.

Wir importieren:



Ausserdem sind 29 % der Arbeitskräfte ausländischer Nationalität und bedeuten eine gefährliche Abhängigkeit von den Herkunftsländern der Einwanderer.

Das Sicherheitsbedürfnis und die Sorge für die Zukunft unserer Kinder verlangen

- einen spürbaren Abbau der Wohnbevölkerung!
- einen Stopp des weiteren quantitativen Wirtschaftswachstums!
- eine verbesserte Selbstversorgung!

«Vom ökologischen Standpunkt aus ist die Schweiz mit ca. 6,4 Millionen Menschen längst überbevölkert. In Anbetracht dessen, dass sich auch das Ausland den Grenzen des Wachstums nähert, ist unsere wachsende Auslandabhängigkeit unweise.»

Prof. Pierre A. Tschumi, Universität Bern

Kein Land auf der ganzen Welt hat in der Nachkriegszeit eine so masslose Einwanderungspolitik betrieben wie die Schweiz. Dies zeigt ein Vergleich mit dem klassischen Einwanderungsland USA:

Land	Einwohner pro Quadratkilometer landwirtschaftlich nutzbare Fläche	Einwanderer 1951—1970 pro Quadratkilometer landwirtschaftlich nutzbare Fläche
Schweiz	580	71,8
USA	53	1,55

Obwohl also die bereits überbevölkerte Schweiz 10 mal dichter besiedelt ist als das Einwanderungsland USA, hat die Schweiz eine 46 mal stärkere Einwanderung betrieben als die USA. Diese monumentale Fehlpolitik muss endlich durch einen Abbau der ausländischen Wohnbevölkerung rückgängig gemacht werden.

Darum: Überfremdungs- und Überbevölkerungs-Initiative vom 20. Oktober 1974:

JA

Der Bundesrat hat in der Ausländerpolitik versagt!

1948 bei einem Ausländeranteil von 5 %

«Der Anteil der Ausländer an der gesamten Bevölkerung der Schweiz, der im Jahre 1910 rund 14,7 % und im Jahre 1920 rund 10,5 % betrug, ist seit Ende 1945 auf schätzungsweise 5 % herabgesunken. **Die seinerzeit in erschreckenderweise drohende Gefahr der Ueberfremdung** darf damit im wesentlichen als gebannt betrachtet werden. Es gilt aber weiterhin wachsam zu sein, besonders heute, wo die Schweiz wiederum eine ausserordentliche Anziehungskraft auf die Ausländer ausübt.» (Botschaft des BR vom 8. 3. 1948).

1962 bei einem Ausländeranteil von 12,4 % (700 000)

«Ich glaube nicht, dass irgendeine Kontroverse darüber besteht, dass wir reichlich die Spitze dessen erklommen haben, was staatspolitisch zulässig und was wirtschaftspolitisch noch sinnvoll ist.» (BR H. Schaffner)

1965 bei einem Ausländerbestand von 14,1 % (825 000)

«Der Bundesrat hat festgestellt und erklärt, dass der Bestand an ausländischen Arbeitskräften in unserem Lande das tragbare Mass überschritten habe und dass der wachsenden Ueberfremdung mit wirksamen Massnahmen Einhalt geboten werden muss.» (BR von Moos)

1973 bei einem Ausländerbestand von 16,7 % (1 075 000)

«Im Sinne einer verantwortbaren, den humanitären, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragenden Ueberfremdungsabwehr, werden wir unsere bisherige Ausländerpolitik mit aller Entschiedenheit fortsetzen, auch wenn sie von uns schwere Opfer verlangt.» (BR K. Furgler)

1974

«ist der Bundesrat bereit, den Ausländerbestand bis auf 20 % ansteigen zu lassen, bevor dann ein vorsichtiger Abbau eingeleitet werden soll». (BR K. Furgler zum neuen Fremdarbeiterbeschluss 1974)

Verdient der Bundesrat noch Ihr Vertrauen?

Die Nationale Aktion verdient Vertrauen!

seit 1961 führt sie den Kampf konsequent und klar:

Am 20. 1. 1973 verlangte die NA in einem Flugblatt:

Sofortige Einreisesperre für ausländische Arbeitskräfte. Abbau des Ausländerbestandes auf 10 % der Schweizerbevölkerung bis 1965.

1965 wurden in einer Petition mit 39 000 Unterschriften diese Forderungen erneuert.

1969 verlangte die Initiative der NA mit 70 292 gültigen Unterschriften einen Abbau innert vier Jahren auf 10 % der schweizerischen Staatsangehörigen.

Mit 557 517 JA gegen 654 844 NEIN wurde die Initiative am 7. Juni 1970 knapp verworfen.

Alle neuesten Entwicklungen geben der NA in ihren Forderungen recht.

Darum: Überfremdungs- und Übervölkerungs-Initiative vom 20. Oktober 1974:

JA

Die Initiative ist durchführbar!

Weil der BR die ihm durch Verfassung und Gesetz auferlegten Pflichten zur Ueberfremdungsabwehr nicht erfüllt hat, sind folgende Massnahmen unumgänglich geworden:

Abbau von ca. 300 000 Arbeitskräften in 3 Jahren, das sind 9,8 % der ca. 3,1 Millionen Berufstätigen in der Schweiz. Dies entspricht einem Abbau von 3,26 % pro Jahr. Sind diese Forderungen wirklich so hoch wie unsere Gegner immer behaupten?

Dabei geht es um die Lösung zweier staatspolitisch bedeutsamer Probleme:

die Ueberfremdung
die Uebervölkerung

Lenkende Eingriffe in unsere Wirtschaft werden unumgänglich sein. Notwendig sein wird eine Kombination

wirtschaftspolitischer
staatsrechtlicher
fremdenpolizeilicher Massnahmen.

Der Abbau im verlangten Rahmen wird eine Atempause im helvetischen politisch-wirtschaftlichen Entwicklungsprozess ermöglichen. Eine schöpferische Pause zur Entwicklung einer Ueberlebens-Strategie ist für unser Land dringend nötig.

Dabei ist zu beachten:

Die Einseitigkeit des heutigen materialistisch-wirtschaftlichen Denkens führt zu schweren Schäden an der gesellschaftlichen Ordnung. Ein Volk, das Wohlstand und Profit zur Staatsmaxime erhebt, hat in Zukunft wenig Ueberlebenschancen. Die Wirtschaft als Selbstzweck ist keine tragende Staatsidee.

**Stimmbürgerinnen und Stimmbürger,
mit Ihrer Hilfe werden wir unsere Ziele erreichen!**

Unser Volk ist durch seine Geschichte eine Willensnation geworden, vielgestaltig und doch ein Guss! Im Wesen und der Eigenart unseres Volkes ist noch viel gesund und erhaltenswert. Unsere politischen Einrichtungen, unsere Staatsform, unsere Unabhängigkeit wollen wir uns nicht nehmen lassen.

Mit der vorliegenden Initiative können Sie eine Entschärfung der Ueberfremdung und Uebervölkerung erzwingen. Die Einbürgerungszahlen werden auf das, für unser übervölkertes Land tragbare Mass, abgesenkt werden.

Unsere später zur Abstimmung kommende Initiative zum Staatsvertragsreferendum wird Ihnen ermöglichen, die Volksrechte auszubauen. Keine ruinösen Staatsverträge sollen mehr über den Kopf des Volkes hinweg abgeschlossen werden. Gegen das folgenschwere Italienerabkommen kann dann das Referendum ergriffen werden!

Das alles kostet jedoch Arbeit und Geld. Die Arbeit leisten wir gerne — das Geld erwarten wir vom Schweizervolke.

**Wir bitten auch Sie
um Ihre Hilfe!**

Unser Postcheck-Konto:

80 - 2270

**Nationale Aktion gegen die Ueberfremdung
von Volk und Heimat**

Zürich